



Humoriges aus dem Klassenzimmer

Die Malerin Agnes Sander-Plump ist für ihre einfühlsamen und leisen Kinderbildnisse bekannt. Doch die Worswederin hatte auch eine humorvolle Seite, wie jetzt die Ausstellung in der Lilienthaler Kunstschau zeigt, die am Sonnabend eröffnet wird: Cartoonartig hielt sie Alltagssituationen fest, die zur Erheiterung beitragen – so wie diese Zeichnung mit der strengen Lehrerin vor der Klasse mit Mädchen, die mal gelangweilt, mal strebsam oder still dem Unterricht zu folgen scheinen. Die grafischen Blätter gehören zu einer Sammlung aus Privatbesitz, die noch nie öffentlich zu sehen waren. Vermutlich sind sie in den 1920er-Jahren entstanden. Agnes Sander-Plump wurde 1888 in Bremen geboren, lebte ab 1936 in Worswede und starb 1981 in Lilienthal. Die neue Ausstellung in der Kunstschau widmet sich ihren Werken sowie denen einer weiteren Worsweder Malerin: Sophie Wencke, Schülerin von Otto Modersohn, die getragene Landschaftsbilder schuf. Die Ausstellung ist bis zum 4. Oktober in der Kunstschau in Trupe 6 zu sehen. Öffnungszeiten sind dienstags bis sonntags von 14 bis 18 Uhr sowie sonntags von 11 bis 18 Uhr sowie nach Vereinbarung. Anmeldungen und Informationen unter Telefon 04298/907 641 oder 04298/6185. TEXT: LR/FOTO: KUNSTSTIFTUNG

Spannendes aus einem versunkenen Ort

Der Lilienthaler Autor Joja Schott hat wieder einen historischen Ostfriesen-Roman geschrieben

VON ULRIKE SCHUMACHER

Lilienthal. Wenn Fredo Gärtner mal raus muss, dann steigt er auf sein Rad. Dass er dabei ohne eine spannende Geschichte zurückkehrt, ist eher unwahrscheinlich. Wer Fredo Gärtner schon kennengelernt hat, der weiß natürlich, dass erst dessen kriminalistischer Spürsinn die Geschichten vorantreibt, die der Ostfrieser in seiner Heimat buchstäblich ausgräbt. Fredo Gärtner ist eine Erfindung des Lilienthaler Autors Joja Schott und in dessen neuestem Buch wieder die Hauptfigur.

Im vorangegangenen Roman „Das ostfriesische Relikt - Zeitenwende“ war der radelnde Ostfrieser zum ersten Mal aufgetaucht. Da hatte er gerade auf eine Karriere als Bauingenieur verzichtet, weil er ein Bauvorhaben im Naturschutzgebiet Großes Meer nicht mittragen wollte. Fredo Gärtner entschied sich stattdessen für einen Neuanfang im ländlichen Ostfriesland, renovierte im Schirumer Hammrich zusammen mit seiner Freundin Gesa einen Resthof, um dort eine Pension für Radfahrer zu betreiben.

Wenn Fredo Gärtner nicht gerade selbst in die Pedalen tritt, weil er auf etwas gestoßen ist, dem er unbedingt nachgehen muss. „Gesa hatte das Funkeln in Fredos Augen sofort bemerkt und laut aufgestöhnt“, heißt es auf einer der ersten Seiten des neuesten Romans, der unter dem Titel „Das ostfriesische Relikt - Westeel“ erschienen ist. In der Zeitung hatte

ihr Freund von einem historischen Fund gelesen. „Beim Pflügen war ein Bauer auf Mauerecke gestoßen, die wahrscheinlich zu einem Haus des damalig überschwemmten Westeel gehörten.“ Fredo Gärtner witterte ein historisches Abenteuer.

Solche Funde gibt es dort tatsächlich, erzählt der Autor, der im ostfriesischen Uppgant-Schott aufgewachsen ist, was ihn zu seinem Pseudonym anregte. Joja Schott ist der Lilienthaler immer dann, wenn er Bücher schreibt. Im wirklichen Leben heißt der 58-jährige Joachim Janssen. Man kann nicht sagen, dass ihn dieses wirkliche Leben langweilt. Vor noch nicht langer Zeit hat er die Meisterprüfung im Garten- und Landschaftsbau bestanden. Jetzt arbeitet Joachim Janssen, der ebenfalls gelernter Tischler ist, nahe Elsfleth als Arbeitsleiter in einer Wohneinrichtung. Beruf und Arbeitstage haben ihn aber nicht davon abgehalten, in den Abendstunden Bücher zu schreiben. Das aktuelle ist sein sechstes. Und allesamt sind sie mehrere Hundert Seiten dick. Er habe das Schreiben immer als Ausgleich zum körperlich anstrengenden Beruf betrachtet, sagt der Autor. Die Geschichten flossen ihm förmlich aus den Fingern. Das sei bei diesem sechsten Buch allerdings etwas anders gewesen.

„Ich habe das aktuelle Buch nicht so kontinuierlich geschrieben wie die anderen“, blickt Joja Schott zurück, „weil ich an Grenzen gestoßen bin.“ Er sei beim Schreiben nicht mu-

tig genug gewesen, „Dinge in den Raum zu stellen, die ans Fantastische grenzen“, vermutet der Autor. „In meinem Herzen und Kopf bin ich Realist.“ Gleichwohl spricht aus seinem Roman die Leidenschaft nachzugewandene Handlung e

Der Ort Westeel

mehrmals von den Dionysiusfluten überschwemmt worden. Zuvor sei dieser Ort inmitten der Krummhörn ein Handelsplatz für Gold gewesen. Fredo Gärtner stößt bei seinen

auf einen Mann namens Man aufhorchen lässt. Diente der ch einst der „in Pewsum resipitlingsfamilie Manninga als nd nun sieht sich Hajo Man fahre dieser Linie und somit tief unter der Erde liegenden euten.

Jahre hat Joja Schott an seinem lieben. Er hat ihn mehrfach ber „die Lust am Formulieren, schichte zu entwickeln und zu einen hinführt“, ist ihm dabei n gekommen. Wie in den ande it es auch hier wieder einen k auf aktuelle Fragen. Ebenso uch, an dem er schon arbeitet mit steigenden Wasserständen“ im Jahr 2050 spielen. Zu einer stfriesland schon aufgegeben

romans anders als bei den früheren Büchern hat Joja Schott seinen aktuellen Roman bei Amazon im Selbstverlag herausgegeben, nachdem der Persimplex Verlag, bei dem Schott bisher veröffentlicht hatte, Insolvenz anmelden musste. „Das ostfriesische Relikt - Westeel“ gibt es über Amazon für 13,80 Euro und ist auch als E-Book erhältlich.

